

Fatih Kolkilic

Zur Kriminologie des Genozids – Handlungsmuster und Erklärungsansätze



Nomos

DIKE 

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	17
1 Einleitung	21
1.1 Ausgangslage: Die kriminologische Forschungslücke	21
1.2 Ziel der Untersuchung	24
1.3 Gang der Untersuchung	25
2 Das 20. Jahrhundert und der Genozid	29
2.1 Das Osmanische Reich und die armenische Bevölkerung	30
2.2 Das Schicksal der europäischen Juden	38
2.3 Kambodschas Weg zum systematischen Massenmord	55
2.4 Die jugoslawische Idee und ihr Scheitern	61
2.5 Der Hintergrund des ruandischen Völkermords	69
3 Genozid in der völker(straf)rechtlichen Praxis	77
3.1 Die Arbeiten R. Lemkins und die Begriffsgenese	77
3.2 Die Kodifizierung des Völkermords durch die Völkermordkonvention	80
3.3 Die ad-hoc Tribunale ICTY und ICTR	83
3.4 Das Rom-Statut und der ständige Internationale Strafgerichtshof	88
3.5 Das hybride Rote-Khmer-Tribunal in Kambodscha (ECCC)	95
4 Zur Ätiologie des Genozids	101
4.1 Regierungsstruktur und Macht (Proal)	108
4.2 Control-Balance-Theory (Tittle)	110
4.2.1 Kontrollbalance und Devianzformen	110
4.2.2 Makrokriminalität als Ergebnis des Kontrollungleichgewichts?	114

4.3	Neutralisierungstechniken (Sykes und Matza)	116
4.3.1	Die klassischen Neutralisierungstechniken	116
4.3.2	Die Anwendung der Neutralisierungstechniken beim Völkermord	119
4.3.3	Weiterentwicklung der klassischen Neutralisierungstechniken anhand des Völkermords	125
4.3.4	Benefit of the victim bzw. act of grace Technik	128
4.4	Die Banalität des Bösen (Arendt)	131
4.4.1	Am Anfang war das radikal Böse...	131
4.4.2	Der banale Täter im bösen System	133
4.5	Sozialpsychologische Experimente als Erklärungsgröße für Makrokriminalität	137
4.5.1	Die Milgram Experimente	139
4.5.1.1	Makrokriminalität aus dem Blick der Milgram Experimente (Milgram-Holocaust Linkage)	148
4.5.1.2	Kritik am Experiment und an der Übertragung auf die Makroebene	158
4.5.2	Das Stanford Prison Experiment	161
4.5.2.1	Das Setting	162
4.5.2.2	Lehren für die Makrokriminalität	166
4.5.3	Das Deportationsexperiment	169
4.6	Die Täter als „Ganz normale Männer“ (Browning)	171
4.6.1	Die Untersuchung zum Reservebataillon 101	171
4.6.2	Wie „normale Männer“ zu Völkermördern (gemacht) werden	174
4.7	Das Opferverhalten beim Holocaust	178
4.7.1	Die kriminologische Aussagekraft von Opfertypologien bei Genoziden	181
4.7.2	Die Massenviktimisierung als Faktor der Makrokriminalität	182
4.8	Authorization – Routinization – Dehumanization (Kelman)	183
4.8.1	Der Autorisierungsprozess als erster Schritt zum Genozid	184
4.8.2	Die psychische Auswirkung der Routinisierung im Rahmen genozidaler Prozesse	187

4.8.3	Die Dehumanisierung oder wie dem Menschen das Menschsein abgesprochen wird	191
4.9	Totalitäre Herrschaft, das Individuum im Krieg und Genozid (Jäger)	195
4.9.1	Die Nahraum-Moral	197
4.9.2	Die Nahraum-Moral in der technisierten Welt	199
4.9.3	Die Typologie der Beteiligung	201
4.9.4	Die Gruppenbindung und die Eliminierung des Unrechts durch die Ideologie	208
4.9.5	Die genozidalen Prozessstufen	213
4.9.6	Kriminalitätswahrnehmung beim Terrorismusvorwurf und potenzielle Genozide	216
4.10	Die Abel Manuskripte und die individuelle Täterebene	224
4.10.1	Das Phänomen des „youth bulge“	227
4.10.2	Das Verhältnis von vormilitärischen Lernprozessen und Gewaltintensität	230
4.10.3	Die Aktualität von Adorno	233
4.10.4	Die Goldhagen-Debatte und der Rückfall zum dämonischen Täter	236
4.11	Bystander	240
4.11.1	Bystander im Zusammenhang von Makrokriminalität	242
4.11.2	Aktuelle Ausprägung des „bystander-effects“ und dessen Erklärung	245
4.12	Zwischenfazit	247
4.13	Organisationssoziologische Ansätze (Kühl)	249
4.13.1	Sozialpsychologische Experimente als Organisationssimulationen	251
4.13.2	Die organisationssoziologischen Schlussfolgerungen für den Genozid	261
4.13.3	Die Rollenverteilung in Organisationen	263
4.14	Collective Action Theory (Hagan, Rymond-Richmond)	266
4.14.1	Der kollektive Framingprozess am Beispiel von Darfur	267
4.14.2	Die Schaffung einer genozidalen Gesellschaft (Makro-Mikro-Makro-Mechanismus)	270

4.15	Der Einfluss von Emotionen beim Genozid	273
4.15.1	Micro-Sociological Theory	273
4.15.2	Macro-Micro-Integrated Theoretical Model	274
4.16	Situational Action Theory (Wikström)	276
4.16.1	Der Ausgangspunkt der SAT	276
4.16.2	Welchen Erkenntnisgewinn bietet die SAT beim Phänomen des Genozids?	281
5	Analysen von Urteilen der Internationalen Strafgerichtshöfe	287
5.1	Die Methodik	287
5.2	Problemstellungen	290
5.2.1	Singularitätsargument des Holocausts	290
5.2.2	Urteile als verlässliche Quellen?	290
5.2.3	Begrenzungen bei den Genoziden der ausgewählten Konfliktregionen	295
5.2.4	Genozide anderer Konfliktregionen?	297
5.3	Das Datenmaterial: die begründete Urteilsauswahl	298
5.3.1	Urteil des ECCC	299
5.3.2	Urteile des ICTY	299
5.3.3	Urteile des ICTR	301
5.4	Hypothesen zu phänomenologischen Vorgehensweisen (Handlungsmuster)	304
5.4.1	Zweckorientierung des genozidalen Staates	304
5.4.2	Individuelle Austauschbarkeit	305
5.4.3	Krisensituation und Schuldzuweisung	305
5.4.4	Bedrohungssituation der gesellschaftlich dominanten Gruppe	306
5.4.5	Aufforderung einer Autorität	307
5.4.6	Euphemismen und „Sprachregelungen“	308
5.4.7	Dehumanisierung und Vorstufen	309
5.4.8	Autorisierung der Täter	309
5.4.9	Der genozidale Prozess	310
5.5	Hypothesen zu Ursachen (Erklärungsansätze)	311
5.5.1	Macht und Kontrollungleichgewicht	311
5.5.2	Rationalisierung durch Neutralisierungstechniken	312
5.5.3	Krieg als Rechtfertigung	312

5.5.4	Distanz als Ursache	313
5.5.5	Routinisierung im bürokratischen Rahmen	314
5.5.6	Organisation und Konformitätsdruck	315
5.6	Entwicklung des Kategoriensystems	317
6	Ergebnisse zu den einzelnen Kategorien der Hypothesen	321
6.1	Zweckorientierung des genozidalen Staates	321
6.1.1	Gewalt als Konfliktlösung	321
6.1.2	Angegebener Konflikt als Vorwand	325
6.1.3	Eigentlicher Zweck	329
6.1.4	Willkürliche Opferausswahl	332
6.1.5	Unmittelbares Erfolgserlebnis	337
6.1.6	Funktionaler Genozid	339
6.2	Individuelle Austauschbarkeit	345
6.2.1	Kontrollierende Organisationsstruktur	348
6.2.2	Beeinflussung des Entscheidungsprozesses	356
6.2.3	Minimieren bzw. Abstreiten der Verantwortung	361
6.3	Krisensituation und Schuldzuweisung	370
6.3.1	Äußere und innere Krisen	370
6.3.2	Gesellschaftliche Folgen der Krisen	375
6.3.3	Sündenböcke	378
6.3.4	Erste Gewaltanzeichen	381
6.3.5	Akzeptanz der Gewalt	382
6.4	Bedrohungssituation der gesellschaftlich dominanten Gruppe	386
6.4.1	Bedrohungslage der dominanten Gruppe	386
6.4.2	Vorhergehende Gewaltanwendung	399
6.4.3	Genozid als Bedrohungsabwehr	401
6.4.4	Verbindung mit rassistischen Attributen	407
6.5	Aufforderung einer Autorität	412
6.5.1	Kein lebensbedrohlicher Zwang	426
6.5.2	Argumentativer Grund	430
6.5.3	Situativer Grund	432
6.5.4	Notwendigkeit der verlangten Handlungen	434

6.6	Euphemismen und „Sprachregelungen“	437
6.6.1	Euphemismen und „Sprachregelungen“ bei Tötungshandlungen	437
6.6.2	Euphemismen für andere Verletzungshandlungen	441
6.6.3	Euphemismen für Einrichtungen	443
6.7	Dehumanisierung und Vorstufen	444
6.7.1	Dehumanisierung	444
6.7.2	Entrechtung, Schutzlosigkeit und Diffamierung	450
6.7.3	Sonstige Verbote	455
6.8	Autorisierung der Täter	456
6.8.1	Offizielle Regeln, Direktive, Gesetze	456
6.8.2	Aufzeichnungen der Täter	466
6.8.3	Erste Opfer des Genozids	469
6.8.4	Bestrafungsimmunität für untere Ebenen	471
6.8.5	Auszeichnung der Täter	478
6.8.6	Täuschung der Opfer	482
6.8.7	Planvolles, taktisches oder methodisches Vorgehen	487
6.8.8	Sonstige Anzeichen	502
6.9	Der genozidale Prozess	504
6.9.1	Vorherige Konflikte	504
6.9.2	Opferdefinition	509
6.9.3	Massengewalt bzw. Pogrome	513
6.9.4	Sonstige und gemeingefährliche (Gewalt)Taten	514
6.10	Macht und Kontrollungleichgewicht	515
6.10.1	Schrankenlose Macht	515
6.10.2	Kontrollüberschuss	520
6.10.3	Erniedrigung	523
6.10.4	Weitergabe der Erniedrigung	526
6.10.5	Tatgelegenheiten ohne Beschränkungen	528
6.11	Rationalisierung durch Neutralisierungstechniken	533
6.11.1	Neutralisierungstechniken der Makroebene	533
6.11.2	Neutralisierungstechniken der Mesoebene	545
6.11.3	Neutralisierungstechniken der Mikroebene	545
6.11.4	Handlungen aufgrund der Neutralisierungstechniken	550
6.11.5	Kollektivhandlungen als Ergebnis	552

7.1.4	Bedrohungssituation der gesellschaftlich dominanten Gruppe	659
7.1.4.1	Ergebnis	662
7.1.4.2	Diskussion	662
7.1.5	Aufforderung einer Autorität	665
7.1.5.1	Ergebnis	667
7.1.5.2	Diskussion	668
7.1.6	Euphemismen und „Sprachregelungen“	676
7.1.6.1	Ergebnis	677
7.1.6.2	Diskussion	678
7.1.7	Dehumanisierung und Vorstufen	680
7.1.7.1	Ergebnis	682
7.1.7.2	Diskussion	682
7.1.8	Autorisierung der Täter	685
7.1.8.1	Ergebnis	688
7.1.8.2	Diskussion	688
7.1.9	Der genozidale Prozess	696
7.1.9.1	Ergebnis	697
7.1.9.2	Diskussion	697
7.2	Ergebnisse und Diskussion zu den Erklärungsansätzen	704
7.2.1	Macht und Kontrollungleichgewicht	704
7.2.1.1	Ergebnis	705
7.2.1.2	Diskussion	705
7.2.2	Rationalisierung durch Neutralisierungstechniken	708
7.2.2.1	Ergebnis	710
7.2.2.2	Diskussion	710
7.2.3	Krieg als Rechtfertigung	714
7.2.3.1	Ergebnis	716
7.2.3.2	Diskussion	716
7.2.4	Distanz als Ursache	719
7.2.4.1	Ergebnis	721
7.2.4.2	Diskussion	721
7.2.5	Routinisierung im bürokratischen Rahmen	728
7.2.5.1	Ergebnis	730
7.2.5.2	Diskussion	730
7.2.6	Organisation und Konformitätsdruck	741
7.2.6.1	Ergebnis	743
7.2.6.2	Diskussion	743

7.3	Endergebnis	748
7.3.1	Hypothesen zu den Handlungsmustern	749
7.3.2	Hypothesen zu den Erklärungsansätzen	749
8	Implikationen der Ergebnisse	751
8.1	Implikationen für den wissenschaftlichen Diskurs	751
8.2	Implikationen für die Praxis	757
9	Schlussbetrachtung	763
9.1	Die Handlungsmuster und Erklärungsansätze des Genozids	763
9.2	Schluss	780
	Literaturverzeichnis	789
	Anhang 1 - Urteile Internationaler Strafgerichtshöfe und Case Information Sheets	813
	Anhang 2 – Codebuch	815
	Anhang 3 – Zuordnung der Kategorien zu den Hypothesen	837